

# Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 23 / 2016

THEMENSCHWERPUNKT:

KRISEN EUROPAS – UKRAINE, NAHER OSTEN, MIGRATION

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2015
- MUSICA PRO PACE 2015
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der  
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der  
Universität Osnabrück

V&R unipress

*Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2015-2016*

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)  
Prof. Dr. Dr. Rauf Ceylan, Islamische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)  
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)  
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück  
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Susanne Menzel, Biologie, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück  
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

*Verantwortlicher Redakteur:* Dr. Henning Buck

*Redaktionelle Mitarbeit:* Joachim Herrmann, Dr. Michael Pittwald, Jutta Tiemeyer

*Einband:* Bruno Rothe / Tefvik Goektepe; Foto: [www.neumayr.cc](http://www.neumayr.cc)

*Für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2015-2016 danken wir*

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

*Redaktionsanschrift:* Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche  
Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück  
Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668  
Email: [ofg@uni-osnabrueck.de](mailto:ofg@uni-osnabrueck.de) – Internet: [www.friedensgespraeche.de](http://www.friedensgespraeche.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.  
1. Aufl. 2016

© 2016 Göttingen, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, 37070 Göttingen,  
mit Universitätsverlag Osnabrück /<http://www.v-r.de/>. Alle Rechte vorbehalten.  
Printed in Germany: Hubert & Co., Robert-Bosch-Breite 6, 37070 Göttingen.  
Gedruckt auf säurefreiem, total chlorfrei gebleichtem Werkdruckpapier; alterungsbeständig.

ISBN: 978-3-8471-0645-6  
ISSN: 0948-194-X

## Inhalt

Vorwort der Herausgeber. . . . .	7
Editorial. . . . .	9
<b>I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2015</b>	
<i>Ukraine – Land in der Zerreißprobe?</i>	
Mit Vitali Klitschko, Hans-Gert Pöttering, Reinhard Lauterbach . . . . .	15
<i>Verhärtete Fronten zwischen Israel und Palästina: Was kommt nach den Wahlen?</i>	
Mit Avi Primor, Abdallah Frangi, Muriel Asseburg . . . . .	41
<i>Massentierhaltung – Ist unsere Tierproduktion noch zu verantworten?</i>	
Mit Christian Meyer, Heinrich Bottermann, Bernhard Krüsken . . . . .	69
<i>Flüchtlingseleid weltweit und Willkommenskultur in Osnabrück</i>	
Mit Boris Pistorius, Karin Asboe, Jochen Oltmer . . . . .	101
Adolf Muschg, Männedorf bei Zürich	
<i>Europa sieht Deutschland: Europa und das Vergessen . . . . .</i>	125
<i>Druschba!? – Welchen Weg nimmt das deutsch-russische Verhältnis?</i>	
Mit Matthias Platzeck und Irina Scherbakowa . . . . .	143

**II. MUSICA PRO PACE –  
KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2015**

Stefan Hanheide, Osnabrück  
*Die »Alpensinfonie« von Richard Strauss und die  
»Musik für Orchester« von Rudi Stephan in ihren Bezügen  
zum Ersten Weltkrieg . . . . .* 165

**III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG**

Rolf Wortmann, Osnabrück  
*Wozu Geopolitik? Von der Wiederkehr und den Risiken  
einer problematischen Denkfigur . . . . .* 179

Susanne Güsten, Istanbul  
*Schwierige Heimkehr. Das Beispiel aramäischer Christen  
in der Südosttürkei . . . . .* 191

Albrecht Weber, Osnabrück  
*Die Steuerung der Flüchtlingseinwanderung aus  
rechtlicher Perspektive. . . . .* 201

**IV. ANHANG**

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren . . . . . 213  
Abbildungsnachweis . . . . . 219

## Vorwort der Herausgeber

Für den politischen Zustand Europas lässt sich gegenwärtig kaum eine eindeutige Bestimmung angeben. Dazu sind zu viele Dinge in Bewegung geraten, sind zu viele Fragen offen. Dass die Einigung Europas in eine Krise geraten ist, ist schwerlich zu bestreiten. Viele Selbstverständlichkeiten, die das Werden und die Erweiterung der Europäischen Union für uns mit sich brachten – etwa das freie, ungehinderte Überqueren innereuropäischer Grenzen –, sind fraglich geworden. Wurde die Vergrößerung der Gemeinschaft nach Ende des Kalten Krieges zunächst beschleunigt, so gerieten Erweiterung und Vertiefung der EU mit der Diskussion um die Rettung der Gemeinschaftswährung – insbesondere mit Blick auf das als überschuldet angesehene Griechenland und den Konflikt mit Russland um den Einfluss auf die Ukraine – nicht nur ins Stocken, sondern der Fortschritt schien sich mit dem in Großbritannien beschlossenen Austritt unversehens in einen Rückzug zu verwandeln.

Die verstärkte Zuwanderung Geflüchteter aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Ländern Nordafrikas hat Verwaltungen und Regierungen mehrerer europäischer Länder, aber auch die Institutionen der EU selbst in einen Krisenmodus versetzt. Viele Medien übten sich in einer Art Kriegsberichterstattung über die Etappen der Massenwanderungen, über Todesopfer auf See und dramatische Rettungen vor Kälte, Nässe und Hunger, über die Unterbringung Geflüchteter in Turnhallen und Baumärkten und ihre Versorgung mit Kleidung und täglichem Bedarf.

Die Hilfeleistungen und das tätige Mitgefühl derjenigen, die in Sicherheit und Wohlstand leben, mit den neu Eintreffenden und künftigen Mitbürgern waren dort, wo man sich begegnete, wohl für alle Seiten gleichermaßen bewegend. Die ›Willkommenskultur‹ war keine Inszenierung.

Die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs der von Stadt und Universität veranstalteten Osnabrücker Friedensgespräche setzt ihren Themenschwerpunkt auf die *Krisen Europas* mit den Stichworten *Ukraine, Naher Osten, Migration*. Eine Gemeinsamkeit dieser Kriegs- und Krisenschauplätze ist es einerseits, die außenpolitische Gestaltungskraft der Europäischen Union herauszufordern. Aber auch der innere Zusammenhalt der EU scheint in

der sogenannten Flüchtlingskrise erschüttert. Die Herkunft der Flüchtenden aus dem Nahen und Mittleren Osten, aber auch aus Ländern des Balkan macht politische Versäumnisse der EU-Staaten kenntlich, sowohl in Afghanistan als auch in Syrien, wo die Europäer einem Bürgerkrieg seit Jahren ohne besonderes Engagement zugesehen haben, übrigens auch ohne ausreichende Unterstützung für den EU-Beitrittskandidaten Türkei, wohin mehr als 3 Millionen Syrer gekommen waren.

Die Krise in Europa entpuppte sich angesichts dessen vor allem als Flüchtlings*phobie*krise, als Epidemie einer unversehens und vielerorts aufkeimenden Fremdenfurcht und -feindlichkeit. Die Osnabrücker Friedensgespräche setzen dagegen weiterhin auf die Mittel eines rationalen Diskurses: auf Information, Argumentation, Aufklärung.

Den kompetenten Podiumsgästen, Vortragenden und Förderern der Friedensgespräche sind wir zu Dank verpflichtet. 30 Jahre, nachdem im Osnabrücker Rathaus das erste *Osnabrücker Friedensgespräch* stattfand, ist viel passiert – unter anderem wurde das Internet allgegenwärtig; auch dort sind die Friedensgespräche präsent. Zugleich bestätigt das stets zahlreich persönlich anwesende und sehr zugewandte Publikum unser Bemühen und die Entschlossenheit aller Beteiligten, dieses Gesprächsangebot *open end* fortzuführen.

Den Lesern dieser Ausgabe des Jahrbuchs wünschen wir eine interessante und gewinnbringende Lektüre.

Osnabrück, im Oktober 2016

Wolfgang Griesert  
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Wolfgang Lücke  
Präsident der Universität